

Hans Nägeli, Zürich

Autor(en): **Wild, F.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **57 (1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

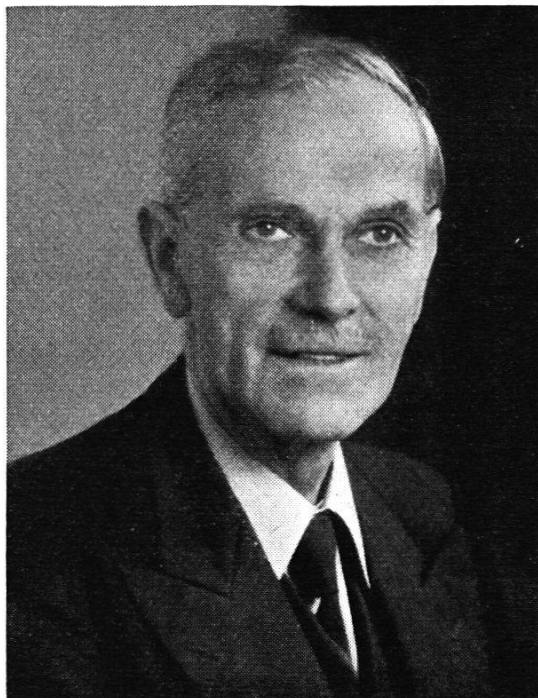
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Le premier bureau, qui restera en fonction jusqu'à la reconnaissance par l'IGU, est composé de Messieurs

Prof. Dr. Ed. Imhof, Suisse, Président
Dr. E. Gigas, Allemagne, Secrétaire-trésorier
Brigadier L. J. Harris, Grande-Bretagne
Stéphane de Brommer, France
Lt. Colonel Traversi, Italie
Dr. C. M. Mannerfelt, Suède
Duncan Fitchet, USA

Hans Nägeli, Zürich †



Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 2. Mai 1959 Hans Nägeli-Pardey, alt Adjunkt des Stadtgeometers von Zürich, in seinem 78. Lebensjahre. Mit ihm ist der letzte einer ganzen Reihe von Grundbuchgeometern von uns gegangen, die dem Werke der Stadtvermessung und dem damit verbundenen Dienst für die Öffentlichkeit ihr ganzes Lebenswerk widmeten.

Hans Nägeli, geboren am 13. Februar 1882, verbrachte seine Jugend- und Schuljahre mit vier weiteren Geschwistern in Wädenswil, wo sein Vater als Notar der großen Zürichseegemeinde amtete. Im Jahre 1898 trat er in die Geometerschule des Technikums Winterthur ein und erhielt dort nach einem Unterbruch durch ein Praxisjahr 1902 sein Diplom. Nach drei weiteren Jahren der Praxis in Baden erwarb er 1905 das Patent als Konkordatsgeometer. Anschließend folgte ein Aufenthalt in Vevey, und dann trat er im Herbst 1906 beim Vermessungsamt in den Dienst der Stadtverwaltung von Zürich. Vorerst während vieler Jahre im Felddienst, später als Sektionsgeometer im Büro eingesetzt, hat er sich durch seinen Fleiß, seine Sachkenntnis, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit die allgemeine Anerkennung erworben. Neben der Nachführung des rechtsseitigen Stadtgebietes betreute er noch die Neuvermessungen der Quartiere Untersträß und später Witikon, welches mit der erstmals in großem Rahmen angewandten Polaraufnahmemethode viele in der Stadtvermessung neue Probleme zu lösen aufgab.

Seine Mitarbeiter durften immer seiner wohlwollenden Förderung sicher sein, und er scheute sich nicht, gerechtfertigte Begehren des Personals offen und nachhaltig an den zuständigen Stellen zu vertreten. Sein immer lebenswürdiges und korrektes Verhalten gegenüber Untergebenen und Publikum, verbunden mit seiner großen Erfahrung, ließen ihn zum gegebenen Nachfolger als Adjunkt des Stadtgeometers werden, als W. Fisler 1941 diesen Posten krankheitshalber verlassen mußte.

Nach mehr als 40jähriger Tätigkeit trat er schließlich in guter Gesundheit und begleitet von den besten Wünschen aller Mitarbeiter Ende August 1947 in den verdienten Ruhestand.

Hans Nägeli war nicht nur ein tüchtiger Berufsmann, sondern widmete sich als interessierter, weltoffener und kritischer Bürger vielen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens. So betätigte er sich intensiv auch im politischen Leben seiner Heimatstadt und diente seiner freisinnigen Überzeugung unter anderem sowohl als Mitglied der Schulpflege wie als langjähriger Präsident eines Kreiswahlbüros. – Im Militär bekleidete er den Grad eines Hauptmanns der Artillerie.

Oft noch von Baubeflissenen zu Rate gezogen, verbrachte der Verstorbene seine Ruhejahre im glücklichen Kreise seiner Familie, wobei er vor allem im Haus und in seinem schönen, gepflegten Garten eine geschätzte Beschäftigung fand. Er freute sich auch mit Stolz an den beruflichen Erfolgen seiner zwei Söhne, die nach ihrem Studium an der ETH geachtete Stellungen im Sinne bester Familientradition erreichen konnten. Stets blieb er auch in treuer Freundschaft mit seinen Technikums- und weiteren Berufskollegen verbunden und interessierte sich rege über Ausbildungsfragen im Berufe.

Nun, da sein Lebenswerk seine Erfüllung gefunden hat, versichern wir der überlebenden Gattin und den Söhnen des Verstorbenen, daß wir unseren lieben Hans Nägeli in bestem Andenken bewahren werden.

F. Wild

Buchbesprechungen

Die Handlochkarte, Technik und Anwendung in Wirtschaft und Verwaltung. A WV-Schriftenreihe Nr. 146, Herausgeber A WV, Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung, 376 Seiten, 151 zum Teil ganzseitige Abbildungen, Halbleinen gebunden, Din A5, Preis DM 19.80. Agenor-Verlag, Frankfurt am Main 1958.

Wer heute von Lochkarten spricht, denkt meist an Maschinenlochkarten, die der Steuerung von elektronischen oder halbautomatischen Rechenanlagen dienen. Handlochkarten dagegen dürften in unseren Fachkreisen beinahe unbekannt sein. Es ist deshalb zu begrüßen, daß das vorliegende Buch dazu hilft, mit der Technik und Anwendung dieses Organisationshilfsmittels vertraut zu werden.

Welchem Zweck dienen Handlochkarten? Der Begriff der Kartei ist allgemein bekannt. Auf den Karteikarten werden Aussagen gesammelt und für Auskünfte bereitgestellt. Die auf der Karte enthaltenen Informationen können nach verschiedenen Gesichtspunkten beurteilt werden. (Beispiel: Bibliothekskartei nach 1. Autor, 2. Inhalt, 3. Standort usw.) Die Kartei kann aber nur nach *einem* dieser Gesichtspunkte geordnet werden: sie ist im wesentlichen eindimensional. Soll die Übersicht trotzdem erhalten bleiben, so sind die Karteikarten zu duplizieren und in mehrere, nach verschiedenen Gesichtspunkten geordnete Karteien zu sortieren. Dieser Nachteil kann mit einer Handlochkartenkartei vermieden werden. Mit Hilfe von Löchern, Schlitzern oder Kerben werden die auf einer Karte enthaltenen Informationen nach den verschiedenen Gesichtspunkten verschlüsselt. Das Abfragen der Kartei auf bestimmte